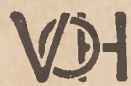


OBERHÜTTEN



WERKS-ZEITUNG

1. Januar 1941

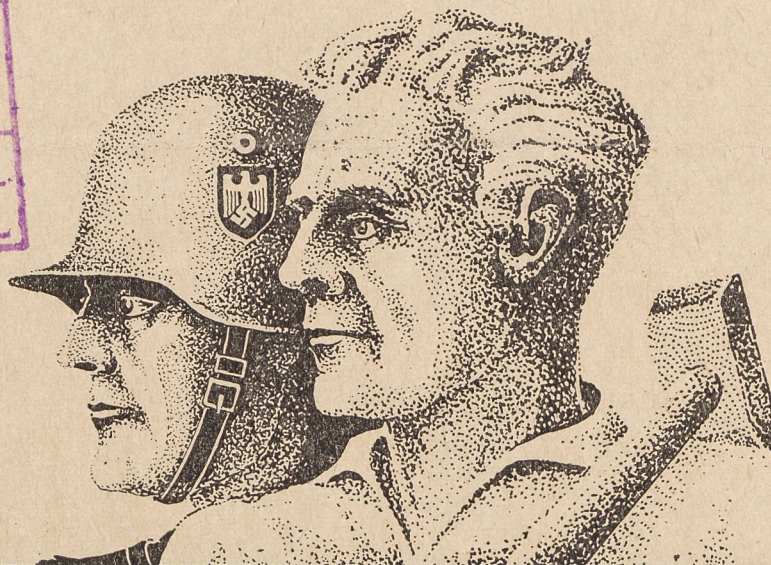
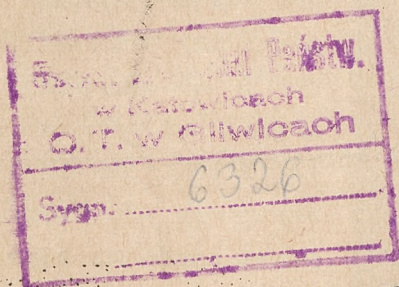
15. Jahrgang Nr. 1

VEREINIGTE OBERSCHLESISCHE HÜTTENWERKE AG GLEIWITZ

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft
Deutschen



für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der
Arbeitsfront



032 590/1B

Arbeitskameraden!

Ein opfer- und arbeitsreiches Jahr, aber auch ein Jahr größter Erfolge liegt hinter uns. Machtvoll und unerschütterlich durch die Taten seiner Helden steht heute unser Großdeutschland da.

Unser tapferes Heer in dessen Reihen eine große Zahl unserer Arbeitskameraden kämpft, hat Leistungen vollbracht und Siege errungen, die mit goldenen Lettern in das Buch der Weltgeschichte gemeißelt sind.

Euch allen, die ihr aus unseren Werkstätten und Büros hinausgezogen seid, um dem Ruf des Führers freudig zu folgen, danke ich bewegten Herzens für eure herrliche tatgewordene Einsatzbereitschaft.

Und Euch, die ihr mit unermüdlichem Fleiß und steter Pflichttreue hier in der Heimat dazu beigetragen habt, daß die Einheit: Front und Heimat größte Siege möglich werden ließ, spreche ich meine vollste Anerkennung und meinen Dank aus.

Auch im neuen Jahr wollen wir weiterhin opfermutig und einsatzbereit dem Willen des Führers folgen und unsere Pflicht tun. Das sei unser Dank und Gelöbnis.

Drum vorwärts zum Endsieg und in Deutschlands glückliche Zukunft.

Gleiwitz, den 1. Januar 1941

Heil Hitler!

Zum Jahreswechsel

Wieder stehen wir an der Schwelle zwischen altem und neuem Jahr. Gerade dieser Augenblick ist es immer wieder, der uns noch einmal auf die Vergangenheit, das abgelaufene Jahr, zurückblicken läßt, gleichzeitig aber auch unseren Blick, die Gedanken und unser Sinnen in die Zukunft führt, um zu erforschen, was wohl das neue Jahr bringen wird. Was das alte Jahr in sich barg, wissen wir, und wir können voller Stolz bekennen, daß es ein Jahr herrlicher Erfolge gewesen ist, wenn wir die einzelnen Abschnitte zurückeilen.

Als das Jahr 1940 Einzug hielt, da konnte keiner von uns ahnen, daß es für uns das Jahr des herrlichsten Sieges sein würde. Namen wie Norwegen-Narvik, Holland, Belgien-Dünkirchen und Frankreich-Maginotlinie bis zum Waffenstillstand im Walde von Compiègne rauschen an uns vorbei. Alle diese unvergänglichen Ruhmestaten unserer Wehrmacht haben es möglich gemacht, daß der Unterdrücker aller Völker, England, vom Festland vertrieben wurde. Wem wir diese Erfolge zu verdanken haben, wissen wir. Es sind die in den harten Kämpfen gefallenen Soldaten, wir verneigen uns vor ihnen in stiller Ehrfurcht. Doch nicht nur diesen Sieg hat uns das Jahr 1940 gebracht, sondern auch die Festigung der Verbindung zwischen

Front und Heimat, wie sie eherner nicht mehr gedacht werden kann. Jeder, der in der Heimat zurückgeblieben ist, hat daran mitgeholfen, und wir wollen daher eine Betrachtung hier darüber einschalten, wie wir

in unserer Arbeit des Betriebes an der Erfüllung dieser Aufgabe mit tätig waren.

Gehen wir von der Entwicklung unseres Gefolgschaftsstandes aus, dann ist dabei insbesondere ein verstärkter Einsatz von Frauen in unseren einzelnen Betrieben zu beobachten. Der Grund dafür liegt einmal in den gewachsenen Betriebsaufgaben und zum anderen darin, daß ein großer Teil der männlichen Arbeitskräfte zum Kriegsdienst eingezogen wurde und daher für den Arbeitseinsatz nicht mehr zur Verfügung stand. Diese Frauenarbeit im Betriebe machte selbstverständlich eine besondere Betreuung notwendig. Die einzelnen Betriebe, die sich erst selbst auf die Frauenarbeit einstellen mußten, haben deshalb geeignete Arbeiten und Arbeitsplätze herausgesucht und die Frauen dort angestellt. Es kann nur gesagt werden, daß dies in weitestem Maße gelang.

Der vermehrte Einsatz der Frau und weiterhin der Übergang zur 60-Stunden-Woche waren Anlaß, auch hinsichtlich der Verpflegung und



Frauenarbeit im Betriebe

der Ausgabe von warmem Essen erhebliche Neueinrichtungen zu erstellen. Diesem Ziele dienen neu eingerichtete Werksküchen. In ihnen wird zu einem billigen Preis, der durch wesentliche Zuschüsse der Gesellschaft so niedrig gehalten werden kann, denjenigen Gefolgschaftsmitgliedern, die wegen der langen Arbeitszeit eine warme Mahlzeit sonst nicht einnehmen können, eine solche verabreicht. Zur Verwendung der Küchenabfälle wurden Schweinemästereien eingerichtet, was wiederum dem Küchenzettel der Werksküchen äußerst vorteilhaft zu statten kommt.

Allein diese Maßnahmen erschienen noch nicht als genügend, um unseren Gefolgschaftsmitgliedern einen Ausgleich für ihre erhöhte Tätigkeit zu geben. Deshalb wurde in den einzelnen Werken besonderer Wert auf die Ausgestal-



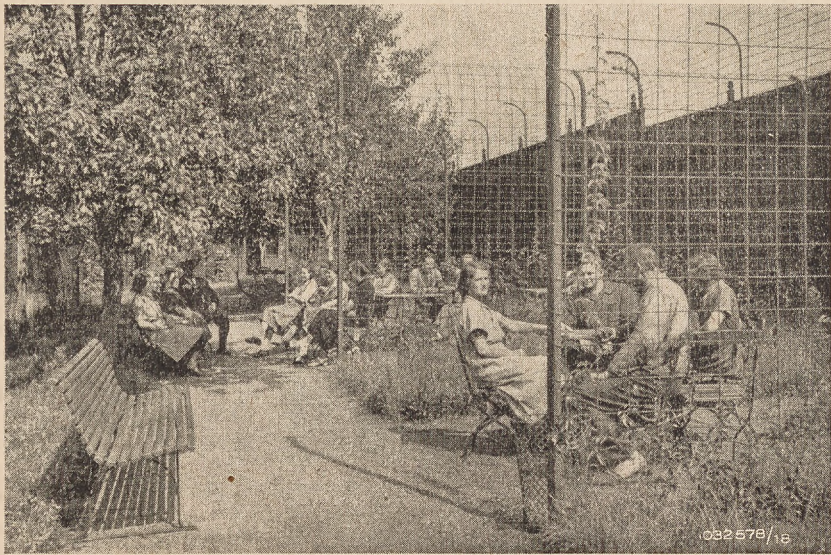
In einer Werksküche

tung des Arbeitsplatzes gelegt. Der Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ war dabei höchstes Gebot. So entstanden viele neue Grünanlagen, Verschönerungen in den Arbeitsräumen selber und neue Gemeinschaftsräume. In hygienischer Hinsicht entstanden moderne Wasch- und Badeeinrichtungen, die allen Bedürfnissen Rechnung trugen.

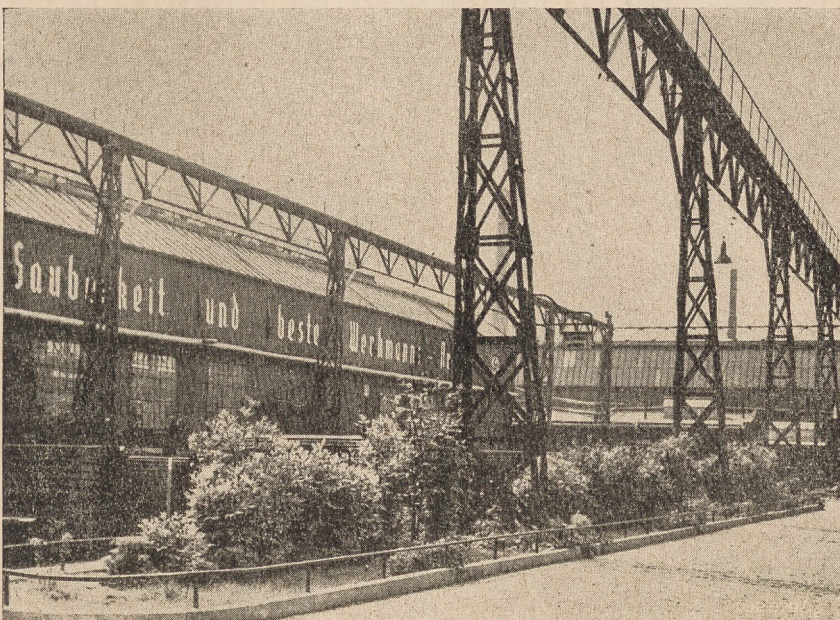
Die oben erwähnten Neueinstellungen von Gefolgschaftsmitgliedern ergaben naturgemäß, daß auf dem Gebiete der Unfallverhütung eine ausgedehntere Aufsicht eingeführt werden mußte. Um eine bei Neueinstellungen an sich stets auftretende Zunahme der Unfallziffer zu vermeiden, galten daher die Sorge und Arbeit in der Unfallverhütung neben der Ueberprüfung und ständigen Verbesserung der Schutzeinrichtungen in erhöhtem Maße der Belehrung und Aufklärung der Gefolgschaft.

Auch erweiterte Maßnahmen zum allgemeinen Schutz der Gefolgschaftsmitglieder wurden getroffen. Im Werklustschutz wurde so dem weiteren Aufbau der Verdunklungsmaßnahmen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die von der Werklustschutz-Bezirksbetreuung Gleiwitz durchgeführten Übungen unserer Einsatzkräfte haben gezeigt, daß der Ausbildungsstand gut ist.

Das Kriegsjahr 1940 erforderte selbstverständlich eine ganz besondere Fürsorge hinsichtlich der Berufserziehung, da die an uns gestellten Anforderungen nur durch beispielhafte Leistungen erfüllt werden können. Deshalb galt unsere Aufmerksamkeit in ganz hervorragendem Maße der Heranbildung des Nachwuchses. 141 kaufmännische und 1167 gewerbliche Lehrlinge wurden ausgebildet. Für die Ausbildung von



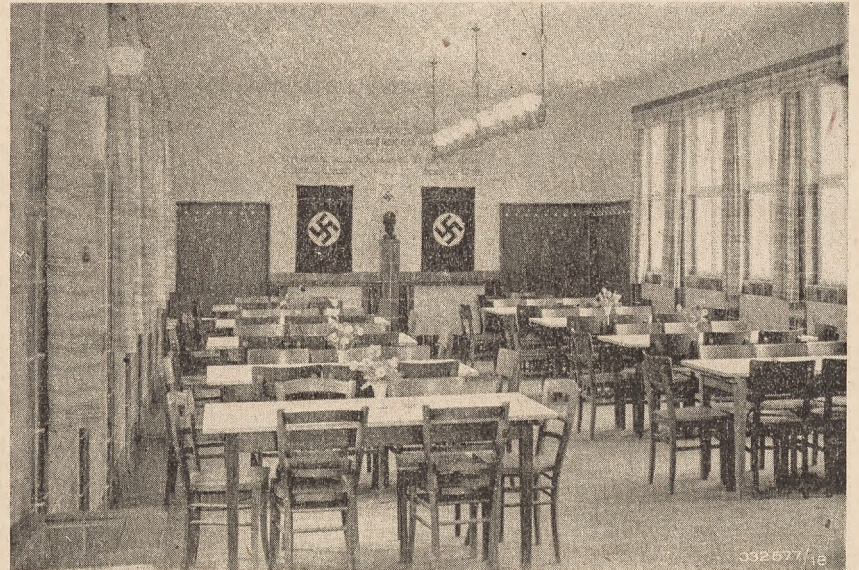
In der Arbeitspause



Grünanlage zwischen Stahlgerüsten



Beim gemeinschaftlichen Essen



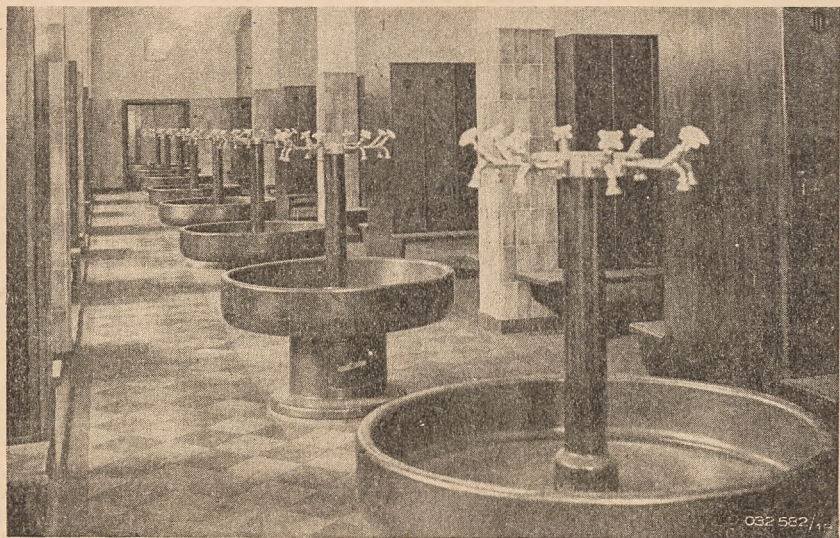
Ein Gemeinschaftsraum

technischem Personal wurde dadurch gesorgt, daß 122 Hoch- und Mittelschulpraktikanten auf unseren sämtlichen Werken Gelegenheit gegeben wurde, die für das Studium und den Besuch der technischen Lehranstalten vorgeschriebene praktische Tätigkeit auszuüben.

Neben der Berufserziehung und -ausbildung der Lehrlinge, wurde ebenfalls die Berufsfortbildung der erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder weitgehendst gefördert und unterstützt. Studienfahrten, Teilnahme an Sonderlehrgängen und KdF-Kursen waren dazu die Mittel. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird augenscheinlich durch die Auszeichnung unserer Übungsfirma im dritten Leistungswettbewerb der deutschen Übungsfirma, in dem sie zur Siegerübungsfirma erklärt worden ist.

Alle bisher geschilderten betrieblichen und beruflichen Maßnahmen waren begleitet von solchen zur Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Gefolgschaft. Viele Gefolgschaftsmitglieder konnten zu drei- bis vierwöchigen Kursen in unsere Erholungsheime Ziegenhals und Kudowa verschickt werden. Die Sorge um das Wohl der Gefolgschaft wäre unvollkommen, wenn nicht auch die Kinder dabei berücksichtigt würden. Im Kriegsjahr 1940 konnte die Kinderheimverschickung mit vollem Erfolg und in vollem Umfang aufrecht erhalten und durchgeführt werden. Insgesamt wurden etwa fünfhundertachtzig Kinder unserer Mitarbeiter in Ferienheime zur Erholung verschickt. Wie sehr diese Maßnahme Anklang bei der Gefolgschaft und den Kindern gefunden hat, läßt sich am besten aus den Berichten der zurückkehrenden Kinder selbst entnehmen.

Es ist selbstverständlich, daß alle diese sozialen Maßnahmen nur vorübergehenden Erfolg aufweisen würden, wenn sie nicht ständig geprüft, gefestigt und erweitert würden. Aus diesem Grunde sind auf einzelnen



Moderner Waschraum



Aufnahme: Sigert, Oberhütten

Die Buchhalter

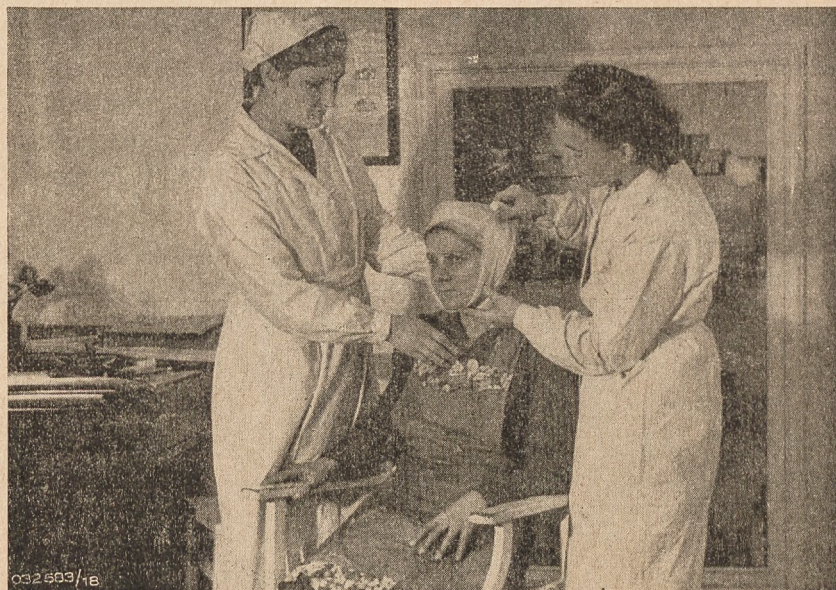
Werken Werkspflegerinnen eingestellt oder herangezogen worden. Hierbei soll bemerkt werden, daß wir bestrebt sind, alsbald auf jedem Werk eine Werkspflegerin anzusehen, um die einmal begonnene Arbeit erfolgreich ausbauen zu können. Hauptaufgabe der Werkspflegerin war, sich um das Wohl der Gefolgschaft und deren Familie zu kümmern. Dies geschah durch Hausbesuche, Erteilung von Ratschlägen für die Hauswirtschaft, Säuglings- und Kinderpflege und durch Beschaffung von Arbeitshilfen für kinderreiche Familien. Damit diese Arbeit von nachhaltiger Wirkung ist, wurden von den Werkspflegerinnen Haushaltskurse im Kochen, Nähen und Wirtschaften eingerichtet oder die Teilnahme an solchen Kursen bei der NS-Frauenschaft vorbereitet. Die Kinderpflege wurde noch dadurch gefördert, daß Bestrahlungen durchgeführt wurden.

Neben dieser Förderung der Haushalts- und Wirtschaftsführung waren wir bestrebt, vielen Gefolgschaftsmitgliedern gesunde und vorteilhafte Wohnräume zu verschaffen. Die Fertigstellung einer ganzen Anzahl von Siedlungshäusern lag in dieser Arbeitsrichtung. Im gleichen Zuge liegt auch die Inangriffnahme des Sofortprogramms für Wohnungs- und Siedlungsbauten nach dem Kriege.

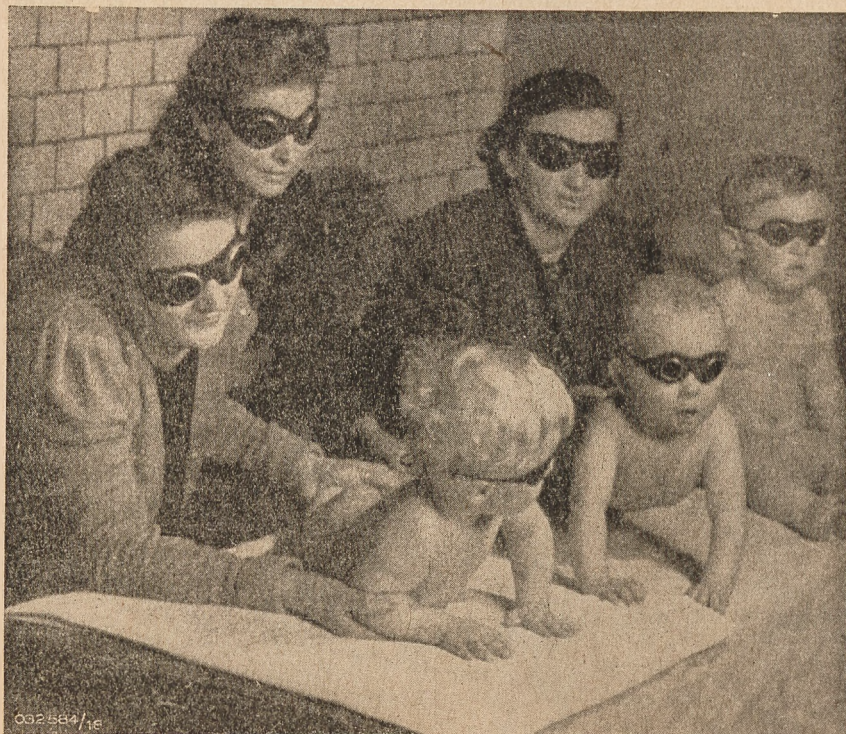
Bei all den getroffenen Maßnahmen, die mehr oder weniger sozialwirtschaftliche Gesichtspunkte in sich tragen, konnte die innere Ausrichtung der Gefolgschaft keinesfalls unbeachtet bleiben. Hierzu dienten Betriebsappelle, Betriebsausflüge und Betriebsgemeinschaftsabende sowie sonstige, die innere Haltung der Gefolgschaft beeinflussende Maßnahmen. In erster

Linie sollen hier die KdF-Veranstaltungen erwähnt werden. Da die Durchführung von KdF-Reisen in diesem Berichtsjahr nur beschränkt möglich war, mußten andere Wege gefunden werden, die Gefolgschaft aus der Alltäglichkeit ihrer Arbeit herauszuführen. Deshalb wurden Platzkonzerte in den Hüttenhöfen, Werkskonzerte in den Arbeitspausen und schließlich die mit ganz wesentlichen Zuschüssen der Verwaltung durchgeführten Symphoniekonzerte, Konzert- und Theaterringe veranstaltet. Bei Werken, die eine derartige Feierabendgestaltung nicht in so großem Rahmen wie die Gleiwitzer Werke durchführen konnten, erhielten Gefolgschaftsmitglieder Freikarten zum Besuch von Nachbarveranstaltungen, so daß in weitestem Umfang KdF zu seinem Recht kam.

Die Förderung des Betriebsportes liegt auf der gleichen Linie. Gerade während des Krieges wurde der Entwicklung der Leibesübungen in den Betrieben besonderer Wert beigemessen, da hierdurch ein Ausgleich zu der erhöhten Arbeitsbeanspruchung erreicht wurde. Der Zusammenschluß der Gefolgschaftsmitglieder in den Betriebsportgemeinschaften machte demzufolge große Fortschritte. Mit erfreulicher Zahl beteiligten sich die Gefolgschaftsmitglieder an den sportlichen Veranstaltungen, die für den Leistungswettkampf der Betriebe notwendig waren und am Sommersporttag der Betriebe. Um die ganze Betriebsportarbeit aber in einen noch besseren Rahmen zu kleiden, wurde ein Sportlehrer eingestellt. Es sollte damit einerseits dem Leistungsprinzip, andererseits der



Werkspflegerin bei der Arbeit



Kinder bei der Bestrahlung

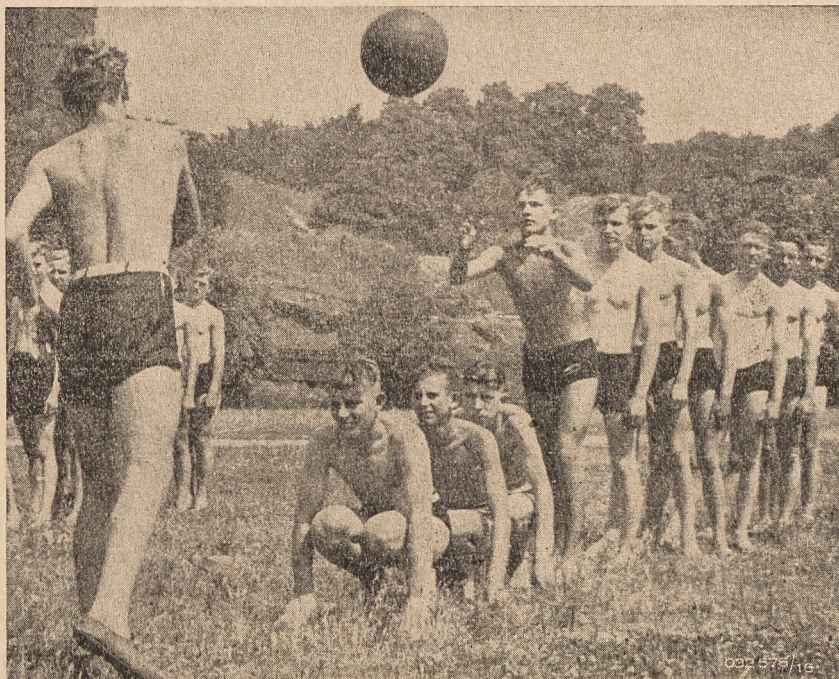
breiten Arbeit im Sport Rechnung getragen werden. Auch neue Sportanlagen wurden geschaffen: ein Sportplatz von unseren Drahtwerken und eine Freibademöglichkeit mit Umkleideräumen von unserer Herminenhütte.

Zur Förderung der geistigen Interessen der Gefolgschaftsmitglieder wurden allenthalben Werksbüchereien eingerichtet und erweitert. 3. T. sind einige Werksbüchereien um 200 bis 400 Bände im Berichtsjahr erweitert worden. Die Leserschaft ist ständig im Steigen begriffen, wobei insbesondere hervorgehoben werden muß, daß nicht nur die leichte Literatur, sondern das wirklich gute Buch bei der Leserschaft bevorzugt wird.

Nicht unerwähnt darf selbstverständlich unsere Werkszeitung bleiben. Ihr eigentlicher Sinn, Sprachrohr des Betriebes zu sein, wurde im Berichtsjahr erfüllt; denn es erscheinen in ihr fast nur noch ausschließlich Berichte, die von der Gefolgschaft selbst stammen. Jetzt im Krieg bildet sie ein besonders wichtiges Bindeglied zu den zum Wehrdienst eingezogenen Gefolgschaftsmitgliedern. Wie sehr gerade diese an ihrer Werkszeitung hängen, zeigen die zahlreichen Zuschriften und Dankausprüche. Es muß hierbei festgestellt werden, daß die Frontkameraden wesentlich eifriger mitarbeiten als die Arbeitskameraden daheim.

Diese Mitarbeit an der Werkszeitung muß aber auch als ein Ausdruck der Anhänglichkeit der Wehrmachtsangehörigen an unseren Betrieb selbst gewertet werden. Denn nicht zuletzt die Gesellschaft ist es, die stets durch die vielseitigsten Maßnahmen versucht, die Verbindung zu den Wehrmachtsangehörigen aufrechtzuerhalten und auch aufrecht erhält. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft dreimal ihren Eingezogenen Liebesgaben überfandt. Neben diesen Liebesgaben wird den eingezogenen Gefolgschaftsmitgliedern, soweit sie verheiratet und Ernährer sind, ein werkseitiger Zuschuß gewährt, um so dazu beizutragen, daß die Wehrmachtsangehörigen an der Front das Gefühl haben: auch die Heimat tut das Ihre, um die wirtschaftliche Lage der Angehörigen in jeder Hinsicht zu erleichtern.

Der finanziellen Hilfe für die Angehörigen der Soldaten reiht sich

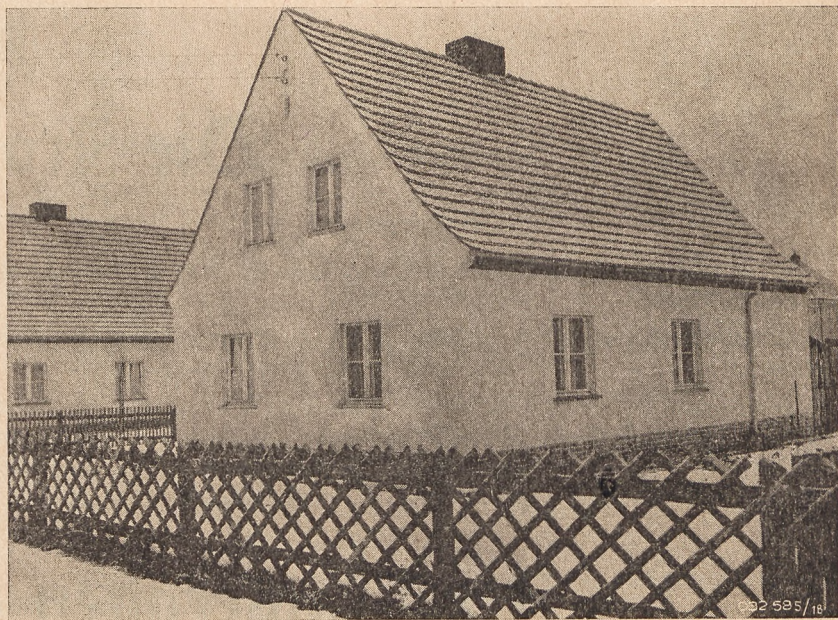


Aufnahmen (9): Karl Diga, Werbeabteilung Oberhütten
Beim Sport



Aufnahmen (4): Werkbild, Oberhütten

Betriebsappell zur Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes



Ein neues Siedlungshaus

gleichermäßen eine solche für die in den Betrieben arbeitende Gefolgschaft an. Denn wie in den Vorjahren, so war es auch in diesem Jahr möglich, unserer Gefolgschaft zu Weihnachten eine Sonderspende zuzuführen. Das Ergebnis all dieser sozialen Arbeit drückt sich besonders in der Tatsache

aus, daß ein großer Teil unserer Gefolgschaft lange Jahre bei uns tätig ist. Insgesamt hatten wir im Berichtsjahr 320 Jubilare, und zwar begingen vier das fünfzigjährige, neun das fünfundvierzigjährige, einundsiebenzig das vierzigjährige, zweihundertundsechundsunddreißig das fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum. Schließlich wäre noch der Leistungsstand der einzelnen Betriebe an sich zu erwähnen. Daß auch dieser ein hoher ist, beweist der Leistungskampf der Betriebe, an dem die gesamten Werke teilgenommen haben. Mit Stolz können wir feststellen, daß in diesem Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40 unser Werk Herminenhütte in Laband für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen und unsere Tochtergesell-

schaft Eisenzentrale O.S. GmbH., Oberschlesien, für vorbildliche Förderung von KdF. ausgezeichnet wurden. Weiterhin wurden den Drahtwerken in Gleiwitz, dem Edelftahlwerk Malapane in Malapane erstmalig, und unserem Zawadzkiwerk in Andreashütte erneut das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen.

Betrieb und Gefolgschaft sind also eine Einheit, und deshalb wurden durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes an Betriebsführer, Werksleiter und Gefolgschaftsmitglieder, wovon einer sogar beim Führer war, nicht nur diese Männer selbst geehrt, sondern dies ist ebenso eine Ehrung der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.

Aus diesem Ueberblick wollen wir ersehen, daß unser Werk ein großes Ganzes ist und in dieser Form sich eingliedert in die Gesamtheit des schaffenden deutschen Volkes. Vieles ist geschaffen worden, doch vieles ist noch zu tun. Wir wissen, daß noch große Aufgaben, die der Führer dem deutschen Volk gestellt hat und weiter stellen wird, im neuen Jahr erfüllt werden müssen. Wir werden uns dieser Pflicht nicht entziehen, sondern wie bisher in eiserner Disziplin auf dem Platz ausharren, an den wir gestellt worden sind. Wir wissen zwar nicht im einzelnen, was das neue Jahr bringen wird, doch Eines können wir jetzt schon sagen, wenn 1941 der Sieg noch nicht endgültig sein sollte, so werden wir doch einen großen Schritt auf dem Wege zu ihm weiter marschieren. Drum kann es für uns zum Jahreswechsel nur ein Geböfnis und ein Gebot geben:

„Führer befehl, wir folgen!“

—marc—



Die Front meldet!

Beförderungen

Herminenhütte: Feldwebel Josef Falkus ist zum Stabsfeldwebel ernannt worden.

Hauptverwaltung: Gefr. Anton Janik ist zum Uffz. befördert worden.

Stahl- und Preßwerk: Soldat Wilhelm Bernau ist zum Gefreiten befördert worden; Soldat Günter Golly, Stahl- und Preßwerk, wurde zum Gefreiten befördert; Gefr. Georg Dylla, Blechpreßwerk, wurde zum Uffz. befördert; Gefr. Gerhard Bipski, Dreh. II, wurde zum Uffz. befördert.

Donnersmarchhütte: Former Heinz Koczurek, Hindenburg, wurde am 1. 11. 40 zum Uffz. befördert.

Auszeichnungen

In der Heimat wurden mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet:

Julienhütte: Betriebsass. Georg Striegan, jetzt Betriebsleiter im Stahl- und Preßwerk; Obermeister Oskar Makosch; Oberschmelzer Rudolf Stladen; Werkmeister Vincenz Mag; Schlosser Ludwig Kohn; Rohrleger Karl Bienenf; Rohrleger Theodor Walslawczuk.

Zawadzki: Obering. Fritz Krautwald.

Frontkameraden grüßen die Heimat

Ich habe mich stets gefreut, wenn die Werkzeitung so regelmäßig hier eintraf. Neben den Berichten aus dem Werksgeschehen las ich immer die Frontgrüße mit besonderem Interesse, fand ich doch manchen alten Kameraden wieder, von dem ich bis dahin nichts gehört hatte.

Meine bisherige Militärzeit habe ich als Fernsprecher in der Gauhauptstadt Breslau verbracht, d. h. zum Teil auch in der näheren und weiteren Umgebung infolge zahlreicher ganztägiger Fernsprechübungen. Ich nenne nur die Orte Obernitz, Trebnitz, Zobten und Dels. Bis auf weiteres bin ich als Hilfsausbilder bei den neuen Rekruten eingeteilt. Es läßt sich auch hier ganz gut leben, zumal Breslau am Abend viel Unterhaltung und Abwechslung bietet.

In der Hoffnung, recht bald etwas zu hören, verbleibe ich mit besten Soldatengrüßen an alle Arbeitskameraden.

Funker Alfred Nollef, Hauptverwaltung

Nachdem ich schon lange die Werkzeitung regelmäßig erhalte, möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich freue mich aufrichtig, auf diese Weise mit meinen Arbeitskameraden und der Heimat verbunden zu sein. Viel Neuigkeiten und schöne Artikel sind darin zu lesen, und ich hoffe auch weiter, mit dem Werk und der Heimat in Fühlung zu bleiben. Ich danke ferner für den Soldatensprachführer. Sende die herzlichsten Grüße aus der schönen Gegend, wo wir z. B. einquartiert sind, an alle Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke, insbesondere der Schmiedewarenfabrik.

Obgefr. Michael Magiera, Drahtwerke, Schmiedewarenfabrik

Bei dieser Gelegenheit sende ich der Schriftleitung der Werkzeitung recht frohe Grüße und danke gleichzeitig für die Uebersendung der Werkzeitung, die das rechte Bindeglied zwischen Front und Arbeitsstätte ist.

Gefreiter Georg Schatton

Für die regelmäßige Zusendung der Werkzeitung spreche ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Diese bereitet mir immer große Freude und verbindet mich eng mit der Heimat und meiner früheren Arbeitsstätte. Die herzlichsten Frontgrüße entbietet Ihnen, wie auch allen anderen Arbeitskameraden.

Willi Liffon, Hauptverwaltung

Ich danke der Schriftleitung der Werkzeitung für die regelmäßige Zusendung der Werkzeitung. Nicht ich allein, auch meine Kameraden, lesen diese gern. Ich freue mich, daß auch wir bei der Wehrmacht von denen in der Heimat nicht vergessen werden. Hiermit grüße ich alle meine Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke und der Lehrwerkstatt, insbesondere Herrn Richard Biefländer, für die mit der Werkzeitung übermittelten Grüße.

Uffz. Geog Depta, Drahtwerke

Allen Arbeitskameraden, sowie der Betriebsführung der Herminenhütte die herzlichsten Weihnachtsgrüße sowie die besten Wünsche für das Jahr 1941 sendet

Soldat Erwin Sasse, Herminenhütte

Allen Arbeitskameraden sende ich freundliche Soldatengrüße aus Norwegen und wünsche ihnen und ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.

Uffz. Anton Janik, Malapane Edelstahlwerk

Ihre Werkzeitung habe ich mit vielem Dank erhalten. Es hat mich und meine Kameraden riesig gefreut, wieder einmal aus der Heimat etwas zu hören. Ich sende meinen Arbeitskameraden viele Grüße und wünsche recht frohe Weihnachten.

Soldat Erwin Hauke, Drahtwerke

Jetzt, da ich meinen vorläufigen festen Standort bezogen habe, komme ich endlich dazu, Ihnen einige Zeilen zukommen zu lassen. Ich gehörte einem Kommando an, welches mich von einem Ort zum anderen führte. Die letzten Wochen waren für mich sehr abwechslungsreich und interessant, namentlich die Reise nach Norwegen. An die fremde Umgebung muß man sich allerdings erst gewöhnen. Die sprichwörtliche Kälte des hohen Nordens ist vorläufig noch zu ertragen. Der Januar und Februar soll dagegen sehr kalt sein. Im Uebrigen sind die Lebensbedingungen, von denen der Heimat nicht allzu verschieden. Es ist zu erwarten, daß ich das Weihnachtsfest in diesem Jahr in Norwegen verbringen werde. Ich hoffe, Ihnen bald wieder eine Nachricht zusenden zu können. Herzliche Grüße an alle Arbeitskameraden sendet

Kanonier Max Slapik

Es freut uns hier, stets etwas von der Heimat zu hören und deshalb möchte ich Ihnen für die freundliche Zusendung der Werkzeitung meinen herzlichsten Dank aussprechen. Im Laufe dieses Krieges habe ich so manches Mal meine Truppe gewechselt und ich bin auf diese Weise mit den Vertretern fast sämtlicher Stämme Deutschlands zusammengekommen. Im Frühjahr noch war ich in Garnison, dann ging es nach Holland, Belgien, Nordfrankreich, um nach Brüssel versetzt zu werden. Und nun liegt meine Truppe seit kurzer Zeit in einem kleinen Städtchen in Nordfrankreich. Augenblicklich bin ich zu einem zweiwöchigen Unterführerlehrgang auf einem Truppenübungsplatz.

Meine besten Grüße gelten allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden, mit denen ich auf der Julienhütte, im Stahl- und Preßwerk und der Hauptverwaltung gearbeitet habe.

Soldat Harri Schulz, Hauptverwaltung

Seit etwa einer Woche befinde ich mich bei einer Feldeinheit. Mit dieser Versetzung war selbstverständlich eine herrliche RdF.-Reise von über 1500 Kilometer durch mehrere Gaue Deutschlands verbunden. Nach über 7tagelanger Bahnfahrt bin ich nun hier gelandet. Die Gegend ist sehr schön. So kalt wie in der Heimat ist es nicht, dafür sind öfters heftige Stürme zu verzeichnen. Nun, liebe Arbeitskameraden, wie geht es Euch? Hoffentlich gut! Eine Frage: Ist Mister Hüh, der Norwegenfahrer, in der B. Ib.? Ich habe zufälligerweise erfahren, er sei vom RMd. zurückgekehrt und macht angeblich das ganze Stadtviertel unsicher. Also nichts für ungut! — Falls der Gerdi in der B. Ib. sein sollte, so würde ich mich in keiner Weise ärgern, wenn ich gelegentlich von H. einen mindestens 2 Seiten langen Brief erhielte. Mit den herzlichsten Grüßen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der B. Ib. verbleibe ich

Soldat J. Janacz, Hauptverwaltung

Nach einigen Monaten wurde ich nun wieder mit einer Werkzeitung erfreut, wofür ich mich recht herzlich bedanke. Die Werkzeitung lese ich gern und möchte deshalb bitten, wenn es möglich ist, sie mir wieder regelmäßig zukommen zu lassen. Es grüßt zugleich auch die Arbeitskameraden und die Gefolgschaftsmitglieder des Platz- sowie Maschinenbetriebes

Soldat Franz Schifowski

Für die ständige Zusendung der Werkzeitung danke ich Ihnen vielmals. Ich kann es manchmal fast gar nicht mehr erwarten, bis ich die Zeitung erhalte. Sie vermittelt uns, die wir als Soldaten unseren Dienst tun müssen, einen tiefen Einblick in die Arbeit der Betriebsgemeinschaft und hält so die Verbindung zwischen Front und Heimat aufrecht. Ich möchte die Werkzeitung auch in Zukunft nicht missen wollen. Indem ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünsche, verbleibe ich mit den besten Grüßen Ihr

Fig. Fr. Wiering, Hauptverwaltung

Will Euch allen heute eine Nachricht zukommen lassen, da ich es schon lange nicht mehr getan habe. Ich hoffe von Euch Allen, daß Ihr alle noch gesund und wohl auf seht und es Euch gut geht. Nun steht das zweite Kriegsweihnachtsfest vor uns und ich habe die Freude immer noch an dem Kampf teilzunehmen der Großdeutschland den dauernden Frieden bringen soll. Ihr in der Heimat nehmt genau so Anteil daran wie wir Soldaten an der Front, denn wenn Ihr nicht wäret, könnten wir an unserer Front nicht sein. Uns ist es vergönnt, für unsere Kinder und für eine Zukunft zu schaffen, wie sie noch nie dagewesen ist. Und wir werden es schaffen, dafür sind wir Deutsche. Nun danke ich Euch allen für die übersandten Liebesgaben, denn Ihr habt unmittelbar Anteil daran. Auch danke ich für das regelmäßige Ubersenden der Werkszeitung, denn das ist immer ein lieber Gruß aus der Heimat. Ich wünsche dem Herrn Meister Rabstein und Euch, den Arbeitskameraden der Dreherei V, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Gefr. Rudolf Frania, Stahl- und Preßwerk

*

Zu allererst danke ich Euch für die pünktliche Zusendung der Werkszeitung. Wie ich schon einmal erwähnte, kann nur der ermessen, der mehr als tausend Kilometer von der Heimat fort ist, was uns Soldaten die kleine Zeitung wert ist. Am 20. September wurde ich mit dem Minensuchabzeichen ausgezeichnet und am 1. November zum Maschinen-Hauptgefreiten befördert. Daß ich auf die beiden Auszeichnungen stolz bin, brauche ich Euch erst gar nicht erzählen. Wenn ich Euch etwas über die Minensuch-Waffe schreiben sollte, wüßte ich erst gar nicht, wo ich anfangen sollte. Unsere Erfolge sind leider der Öffentlichkeit fast entrückt, weil es den militärischen Bedürfnissen entspricht, wenn über unsere Einsätze nur verhältnismäßig mager und überhaupt keine Mitteilungen durch die Presse gelangen. Wir Minensucher tragen den Schmerz des Verzichts gern, da auch von uns das Höchste und Tapferste, das Todestmutigste, das der Krieg an allen Fronten gesehen hat, geleistet worden ist und noch geleistet wird. Schweigen ist unser verpflichtendes Gebot und unser Bekenntnis lautet „Mehr sein als scheinen!“ Es wird wohl keinen von uns geben, der viel Worte über unser Kommando macht. Wer etwas von Herbsttürmen auf See gesehen hat oder vielleicht mitgemacht hat, der kann ermessen, was es heißt, bei dem Wetter auf See zu sein. Der Krieg kennt aber kein Aufschieben, es muß und es wird gefahren. Der Deutsche Seemann ist manchen Sturm gewohnt und kann es auch ertragen. Um so besser wird im Hafen geschlafen. Oft wird das Lied gesungen „Wir sind Kameraden auf See, wir stehen im Wetter und Sturm...“, dann erst bekommt die Kameradschaft seinen tiefen Sinn und seine schönste mächtigste Bedeutung. Viele Grüße an die Kameraden der Zentrallehrwerkstatt sendet

Maschinen-Hauptgefr. Hans Foitzik, Donnersmardhütte

*

Ferner sandten folgende Kameraden Feldpostgrüße: Gefr. Bruno Speer, Flieger Erich Faika (Hauptverwaltung), Soldat Günter Drobig, Wachtm. d. R. Richard Hoffmann, Soldat Emil Heinze (Stahlröhrenwerke), Soldat Theodor Stebel (Stahlröhrenwerke), Gefr. Kammler (Stahlröhrenwerke), Gefr. Kozushek (Stahlröhrenwerke), Gefr. Walter Marzchall (Hauptverwaltung), Schütze Roman Gniosdorff (Stahlröhrenwerke), Gefr. Herbert Klimscha (Hauptverwaltung), Soldat Heinrich Glück (Drahtwerke), Gefr. Anton Horsch (Drahtwerke), Gefr. Hubert Kapiza (Drahtwerke), Kanonier Wilhelm Krafczyk (Drahtwerke), Kanonier Josef Urbanek (Drahtwerke), Soldat Franz Oczyko (Drahtwerke).

Turnen und Sport

Betriebsportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

Ergebnisse des Weihnachtspreissegelns und -schießens

Die Betriebsportgemeinschaft Oberhütten hielt wieder ihr traditionelles Weihnachtspreissegeln und Weihnachtspreisschießen ab. Die Beteiligung war eine sehr gute. Als Sieger gingen hervor:

Weihnachtspreissegeln: 1. Nowrotek (41 Holz), 2. Gorikfa II (41 Holz), 3. Zappe (41 Holz), 4. Paul (40 Holz), 5. G. Pigulla (39 Holz), 6. Reiber (39 Holz), 7. Sprungmann (39 Holz), 8. Wallach (39 Holz), 9. Zeichmann (39 Holz), 10. Schweifka (39 Holz), 11. Ritzka (39 Holz), 12. Pawliczek (39 Holz), 13. Richter (39 Holz), 14. Burek (39 Holz), 15. Schmad (39 Holz), 16. Strzybni II (39 Holz) und 20 weitere Preissträger.

Weihnachtspreisschießen: 1. Niebaß (42 Ringe), 2. Mandry (40 Ringe), 3. Hajduczek (39 Ringe), 4. Schweifka (38 Ringe), 5. Rabstein (38 Ringe), 6. Rubina (37 Ringe), 7. Knietsch (37 Ringe), 8. Ramrad (37 Ringe), 9. Struzina (36 Ringe), 10. Gonschior (36 Ringe) und weitere 20 Preissträger.

Bei Ueberreichung der Preise begrüßte Hauptbetriebsportwart Dr. Weberbauer die Schützen und nahm nach Ehrung der diesjährigen Vereinsmeister Hajduczek, Mandry, Off und Dybka die Preisverteilung vor. Bei den Keglern wurde die Siegerehrung durch Abteilungsleiter Sprungmann durchgeführt, der den diesjährigen Vereinsmeister Richter besonders ehrte. Als Klubmeister ging der K.C. Stahl- und Preßwerk hervor.

Fußballabteilung:

Stand der Meisterschaftsspiele am 15. Dezember 1940:

Sportfreunde Anurow	8	8	0	0	65:10	16:0
Oberhütten Gleiwitz	7	6	0	1	16:6	12:2
Germania Dohringen	7	4	1	2	15:21	9:5
Roland Steigern	8	4	0	4	19:24	8:8

Herminehütte Laband	7	3	0	4	10:11	6:8
W.B. Gleiwitz	5	2	0	3	12:13	4:6
K.C. Preßwerk	6	2	0	4	15:22	4:8
W.B. 2 Gleiwitz	9	1	0	8	12:55	2:16
W.B. 2 Gleiwitz	6	0	1	5	3:9	1:11

Keglerabteilung:

Die Keglerabteilungen haben am 15. 12. 40 die Kämpfe um die Einzel- und Klubmeisterschaft 1940 beendet.

Die Meisterschaft im Einzelfegeln, die in diesem Jahr erstmalig in vier Läufen zu 100 Kugeln (50 rechts und 50 links) ausgetragen wurde, holte sich der Vorjahrsmeister Richter (Stahl- und Preßwerk) mit einer Gesamtholzzahl von 2878 Holz.

Meister im Klubkampf wurde die Abteilung Stahl- und Preßwerk mit 1380 Holz vor Hauptverwaltung mit 1361 Holz.

Die Ergebnisse sind wie folgt:

Einzelmeisterschaft: (4mal 100 Kugeln)

1. Richter	(730 + 719 + 717 + 712 Holz) = 2878 Holz
2. Wallach	(732 + 701 + 723 + 690 Holz) = 2846 Holz
3. Zeichmann	(675 + 716 + 737 + 690 Holz) = 2818 Holz

Klubmeisterschaft: (4mal 50 Kugeln)

1. Stahl- und Preßwerk		2. Hauptverwaltung	
Richter	363 Holz	Böhnißch	352 Holz
Zeichmann	348 "	Wallach	345 "
Rubina	340 "	Betko	335 "
Zappe	329 "	Strzybni	329 "
1380 Holz		1361 Holz	
3. Silesia Stahl		Stahlröhrenwerke	
Dudel	346 Holz	Sprungmann	342 Holz
Draheim	334 "	Lindener	335 "
Schmad	334 "	Sabky	325 "
Pawliczek	329 "	Sabian	321 "
1343 Holz		1323 Holz	

Werksallerlei

Beteranen der Arbeit Donnersmardhütte

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Chemiker Erich Obst, am 11. 12. 40.

Königshuld

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Arbeiterin Johanna Langosz, Neuwiese, am 13. 10. 40; Schleifer Anton Wienich, Königshuld, am 11. 11. 40; Schmied Paul Matysiek, Königshuld, am 14. 11. 40; Zimmermann Stanislaus Kurz, Königshuld, am 16. 11. 40; Kontrolleur Paul Mah, Königshuld, am 15. 11. 40.

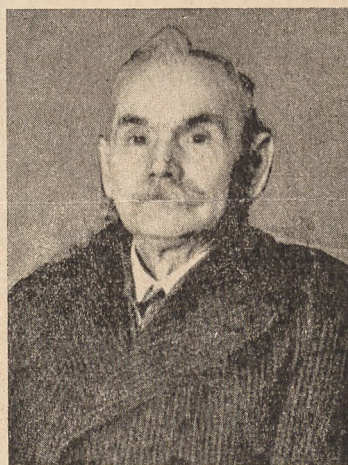
Drahtwerke

Fünzigjähriges Dienstjubiläum:

Vierzigjähriges Dienstjubiläum:



Lohnbuchhalter
Johann Czech,
am 1. 12. 40



Drahtzieher
Karl Tischbieret,
am 19. 11. 40

Namensänderungen

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben nachstehende Gefolgschaftsmitglieder ihren bisherigen Familiennamen geändert:

Stahl- und Preßwerk: Rep.-Schlosser Wilhelm Ptok, Gleiwitz, in Elger; Majch.-Arb. Theodor Ostremba, Gleiwitz, in Osten; Hilfsdreher Paul Nowara, Birkenau, in Neurat.

Familiennachrichten

Hauptverwaltung

Geburt:

Ein Sohn:

Hermann Schild, kaufm. Angest., Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Horst-Rüdiger-Arnold.

Königshuld**Geburten:****Ein Sohn:**

Presser Paul Matyscholl, Königshuld, am 26. 11. 40 — Helmut.

Eine Tochter:

Arbeiter Franz Salupczok, Königshuld, am 17. 11. 40 — Elisabeth.

Stahlröhrenwerke**Geburten:****Ein Sohn:**

Schlosser Ernst Klammert, Gleiwitz, am 21. 11. 40 — Kurt; Stopfenseher Karl Duda, Gleiwitz, am 24. 11. 40 — Gerhard; Steuermann Paul Schlottermeier, Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Helmut.

Eine Tochter:

Rohrriecher Oskar Nitschke, Gleiwitz, am 30. 11. 40 — Luzie; Rohrrevisor Otto Fock, Hindenburg, am 1. 12. 40 — Christine.

Zawadzkiwerke**Geschließungen**

Hilfsglüher Thomas Stofka, Lubliniz, am 5. 10. 40, mit Luzie Emilie Bartosch; Schmied Paul Ludwig Niedwicz, Andreashütte, am 19. 11. 40, mit Johanna Roziol; Kranführer Georg Mikoschek, Andreashütte, am 28. 9. 40, mit Adelheid Regina Eichen.

Geburten:**Zwillinge:**

Maurer Theodor Probanowski, Reilerswalde, am 6. 12. 40 — Gisela und Adelheid.

Eine Tochter:

Schlosser Julius Kciuk, Sandowiz, am 11. 12. 40 — Luzie; Zuriht.-Arb. Paul Progel, Andreashütte, am 5. 12. 40 — Theresia.

Sterbefälle:

Kind Adelheid des Zuriht.-Arb. Anton Hafuba, Pniowiz, am 9. 12. 40.

Donnersmarchhütte**Geschließungen:**

Werkzeugschlosser Georg Paschek, Hindenburg, am 30. 11. 40, mit Elisabeth, geb. Hoppe; Formkastenanschläger August Machnik, Hindenburg, am 7. 12. 40, mit Anna Balluch.

Geburten:**Zwillinge:**

Montageschlosser Erich Randzia, Hindenburg, am 4. 12. 40 — Walter und Horst.

Ein Sohn:

Brenner Heinrich Krettek, Hindenburg, am 26. 11. 40 — Günter; Vorzeichner Otto Depta, Hindenburg, am 29. 11. 40 — Herbert; Verlager Franz Nowak, Hindenburg, am 5. 12. 40 — Kurt; Kontrolleur Richard Mandry, Gleiwitz, am 6. 12. 40 — Klaus; Montagehilfsarb. Heinrich Michalik, Antonienhütte, am 7. 12. 40 — Christian.

Eine Tochter:

Werkshelfer Stanislaus Mrozek, Hindenburg, am 7. 12. 40 — Rosemarie; Vorarb. Montageschlosser Alfred Horn, Hindenburg, am 7. 12. 40 — Doris; Büroangestellter Alfons Rottisch, Hindenburg, am 16. 12. 40 — Gisela.

Julienhütte**Geschließungen:**

Schlackenstürzer Max König, Bobref-Kars, am 16. 11. 40, mit Maria Kroll; Kofereiarbeiter Viktor Wolf, Hindenburg, am 11. 11. 40, mit Marie Garczorz.

Geburten:**Zwillinge:**

Schmied Viktor Sczzygiel, Bobref-Kars, am 22. 11. 40 — Veronika und Annemarie.

Ein Sohn:

Hilfsschlosser Ludwig Bissarek, Lipine, am 18. 11. 40 — Siegfried; Hilfsdreher Paul Drobczynski, Tarnowiz, am 5. 12. 40 — Heinrich; Elektriker Johann Jbrom, Tarnowiz, am 5. 12. 40 — Nikolaus; Scherengehilfe Walter Bach, Bobref-Kars, am 6. 12. 40 — Peter; Hochofenarb. Konrad Waskawek, Bobref-Kars, am 6. 12. 40 — Helmut; Kofereiarbeiter Paul Gorecki, Ruda, am 11. 12. 40 — Günter.

Eine Tochter:

Schlosser Lorenz Bomba, Bobref-Kars, am 19. 11. 40 — Annelies; Erzader Alois Gleichko, Medtal, am 21. 11. 40 — Helene; Vorarbeiter Alois Gaida, Bobref-Kars, am 26. 11. 40 — Gerda; Gichter Karl Felsmann, Pilsendorf, am 5. 12. 40 — Jnge; Hochofenarbeiter Paul Schwarz, Radzionkau, am 6. 12. 40 — Luzie; Gleisleger Gerhard Kwapp, Bobref-Kars, am 11. 12. 40 — Christa; Rangierer Max Pulla, Bobref-Kars, am 15. 12. 40 — Helga.

Sterbefälle:

Hilfselektriker Paul Skowronek, Bobref-Kars, am 27. 5. 40, gefallen im Westen; Kind Edith des Kofereiarbeiters Max Riontek, Bielschowitz, am 22. 11. 40; Kind Adolf des Gichters Max Kowollik, Ruda, am 30. 11. 40; Ehefrau Luzie des Hochofenarbeiters Paul Viniara, Bobref-Kars, am 8. 12. 40.

Stahl- und Drehwerk**Geschließungen:**

Revisor Johann Krawanja, Gleiwitz, am 30. 11. 40, mit Elise Erm; Schlosser Johann Schmidt, Gleiwitz, am 25. 11. 40, mit Elisabeth Wons.

Geburten:**Ein Sohn:**

Transportarbeiter Adam Czech, Zamislau, am 3. 12. 40 — Horst; Rep.-Schlosser Paul Schummeier, Gleiwitz, am 11. 12. 40 — Norbert; Hilfsdreher Eduard Aniol, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Berthold; Glüher Paul Knappf, Gleiwitz, am 12. 12. 40 — Erwin; Transportarbeiter Alfred Grünmann, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Jürgen; Bleibadmann Johann Jonda, Stroppendorf, am 15. 12. 40 — Heinz.

Eine Tochter:

Transportarbeiter Theodor Salemba, Rattowiz, am 21. 11. 40 — Gisela; Hobler Hugo Struzina, Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Christa; Hilfschweißler Alois Heidenreich, Gleiwitz, am 12. 12. 40 — Liselotte; Hilfschlosser Johann Poliwoda, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Egid; Former Reinhold Twardawa, Gleiwitz, am 14. 12. 40 — Edeltrud; Elektrofarrenführer Franz Hock, Stroppendorf, am 15. 12. 40 — Edeltraud.

Sterbefälle:

Kraftwagenführer Willi Gräff, Faßberg, am 29. 11. 40; Lagerarb. Valeska Schmidt, Gleiwitz, am 7. 12. 40.

Nachruf

Am 5. 12. 40 starb infolge des auf unserem Eisenerzbergwerk Freischmerschacht bei Mährisch-Ausssee erlittenen Unfalles der Säuer

Johann Machatschek

aus Mährisch-Ausssee.

Der Verstorbene war ein treues und strebsames Gefolgschaftsmitglied. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft
der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.,
Abt. Erzbergbau.**

Dankfagung

Für die herzliche Teilnahme und Spenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Portiers Alfred Holleget, spreche ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke meinen herzlichsten Dank aus.

Witwe Alara Holleget

Dankfagungen

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums ausgesprochenen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit danke ich dem Vorstand und allen, die meiner gedacht haben.

Johann Czech, Lohnbuchhaltung, Drahtwerke

*

Ueber die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen sage ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Wilhelm Giebel, Stahlröhrenwerke

*

Für die anlässlich unserer am 16. November 1940 stattgefundenen Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sprechen wir den Arbeitskameraden- und Kameradinnen aus der Baderei u. W. unseren innigsten Dank aus.

Rudi Losert und Frau Wally, geb. Swienty

*

Ueber die mir aus Anlaß meines Arbeitsjubiläums seitens meiner Vorgesetzten, Kameraden und Kameradinnen erwiesenen Aufmerksamkeit habe ich mich sehr gefreut.

Anna Mirowski, Schraubenfabrik

*

Für die mir zu meiner Grünen Hochzeit von seiten meiner Arbeitskameraden und Kameradinnen erwiesenen Aufmerksamkeit danke ich hiermit herzlichst.

Julie Wilczek, geb. Zymella

*

Für die mir anlässlich meiner Silberhochzeit zuteil gewordenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche, spreche ich auf diesem Wege den Arbeitskameraden und Kameradinnen der Abtlg. Härterei meinen herzlichsten Dank aus.

Johann Raczek und Frau Albine, geb. Breczibilla

*

Für die mir am 27. 11. 1940 anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit danke ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden.

Leopold Majerczyk, Stahl- und Drehwerk